V. MOLLUSKEN.

Bearbeitet von Dr. Alfred Oberwimmer (Wien).

(Mit Tafel I.)

Herr Dr. K. Rechinger hielt sich im Jahre 1905 längere Zeit auf den Samoainseln auf und besuchte auf der Heimfahrt auch die Insel Bougainville der Salomonen. Obwohl Dr. Rechinger als Botaniker sein Hauptaugenmerk der Flora dieser interessanten Inselgruppe zuwandte, brachte er doch auch ziemlich viel zoologisches Material heim, darunter auch eine kleine Ausbeute von Mollusken, deren Bearbeitung auf Anregung seines Freundes, des Herrn Kustos Dr. R. Sturany, der Verfasser gerne übernommen hat. Das vorliegende Material, das trotz seines geringen Umfanges viel des Interessanten und auch Neues birgt, läßt unwillkürlich das Bedauern aufkommen, daß nicht mehr Zeit und Mühe dem Aufsammeln von Mollusken gewidmet werden konnte. Sind doch die Salomonsinseln bezüglich ihrer so überaus reichen und eigentümlichen Molluskenfauna immer noch fast eine Terra incognita und auch die Samoagruppe, welche in conchyliologischer Beziehung wohl schon recht gut erforscht ist, dürfte noch so manche derzeit unbekannte Spezies beherbergen. Mögen bald neue Forschungen unser Wissen über die Molluskenfauna dieser Inselgruppen erweitern und vervollständigen. Die Aufsammlungen Dr. Rechinger's befinden sich als Geschenk im k. k. Naturhistorischen Hofmuseum in Wien und umfassen von den Samoainseln auch eine größere Zahl von Meeresconchylien, während von der Insel Bougainville der Salomonen nur Land- und Süßwassermollusken vorliegen mit Ausnahme eines am Strande gesammelten *Hipponyx australis* Quoy.

Ich beginne mit der Aufzählung der gesammelten Land- und Süßwassermollusken von Bougainville, verzeichne hierauf diejenigen der Samoainseln und schließe mit einer Liste der marinen Ausbeute. Doch halte ich es für meine Pflicht, vorerst noch Herrn Hans Fleischmann (Wien) für die von ihm mit größter Sorgfalt und künstlerischem Scharfblick besorgte Ausführung der Photographien zu danken.

I. Land- und Süßwassermollusken von Bougainville, Salomonsinseln.

*1. *Helicarion planospirus* Pfr.

Diese Art ist bisher nur auf den südlichsten Salomonsinseln (Ugi, Santa Anna, San Christoval und Guadalcanar) gefunden worden. Da sie nunmehr auch von Bougainville vorliegt, so dürfte sich ihre Verbreitung wohl über die meisten Inseln des Archipels erstrecken.

2. *Papuina xanthochila* Pfr.
3. *P. hargreavesi* Ang.

*4. *P. chancei rechingeri* n. subsp. — Fig. 1 *a—c*.

Gehäuse breit kegelförmig, die ersten Umgänge einen regelmäßig zunehmenden Conus bildend, der letzte Umgang aufgeblasen, unterhalb der Mitte abgeflacht, so daß er deutlich gewinkelt erscheint. Die Oberfläche ist schon mit freiem Auge gut sichtbar radial von links nach rechts fein schief gestreift, die

beiden letzten Umgänge zeigen auch eine sehr deutlich ausgeprägte dichte, feine konzentrische Streifung, die sich unter der Lupe bis in den drittletzten Umgang verfolgen läßt. Einfarbig gelbbraun (isabellfarbig oder hell ledergelb), die Spitze des Gehäuses — aus den ersten 3 Umgängen gebildet — dunkelviolett, das im dritten bis vierten Umgange allmählich in die gelbbraune Färbung übergeht.

Der letzte Umgang hat um die Spindel eine zirka 12 *mm* breite, gegen das Zentrum, die Spindel, tiefer gefärbte braune Nabelzone. Sechs Umgänge, der letzte an Größe sehr rasch zunehmend und aufgeblasen; er steigt gegen die Mündung herab und ist hinter dem Mundrande eingeschnürt.

Die Mündung ist weit, unregelmäßig rhombisch, die Mundränder sind einander genähert, der Mundrand schwach verdickt, besonders gegen abwärts umgeschlagen und in der Nähe der Spindel angedrückt. Der Columellarrand ist mäßig verbreitert und ausgehöhlt. Die Columella ist schief, gegen den Mundrand winklig abgesetzt, lichter als der in die Nabelzone eingezogene braune Teil des Mundrandes.

Die Lippe des Mundrandes ist weiß, gegen das Innere durch die erwähnte Einschnürung desselben scharf abgesetzt. Diese Einschnürung ist außen dunkelbraun gefärbt und scheint im Inneren der Mündung bläulich durch.

Höhe	32·8	32	31·8 *mm*
Großer Durchmesser	35	33	33·7
Kleiner »	28·6	27·5	28

Fundort: Buin.

Diese Schnecke ist jedenfalls die nächste Verwandte der *Papuina chancei* Cox von der Insel Isabel der Salomonen.

Sie unterscheidet sich aber von ihr durch die gänzlich verschiedene Farbe und durch das Fehlen von Bändern, besonders aber durch folgende Eigentümlichkeit der Epidermis, welche an viele Cochlostylen erinnert.

Die einzelnen Exemplare dieser Spezies zeigen nämlich — ein tot gesammeltes Stück ausgenommen — die eigentümlichen Auflagerungen auf einzelnen Stellen der Epidermis, welche G. W. Tryon bei der Determination des Genus *Cochlostyla* in seinem »Manual of Conchology« als »hydrophanous pattern« bezeichnet. An den von Dr. Rechinger lebend gesammelten Exemplaren finden sich diese aus weißlichen, in Alkohol seidenglänzenden, in trockenem Zustande aber matteren Epidermisstellen bestehenden kleinen Flecken auf den drei letzten Umgängen unregelmäßig spiral angeordnet, der früher beschriebenen feinen Spiralstruktur folgend bis zur Mitte des letzten Umganges. Unterhalb derselben findet sich keine Andeutung davon mehr vor.

Bei einem vom Herrn Komitatsphysikus Dr. Karl Brancsik als *Papuina chancei* Cox mit der ungenauen Fundortbezeichnung »Australien, Südseeinseln« an das k. k. Naturhistorische Hofmuseum eingesendeten Stücke finden sich am letzten und vorletzten Umgange längs der Naht ähnliche, jedoch kastanienbraune Auflagerungen. Im übrigen besitzt diese Schale dieselbe Farbe wie die von Dr. Rechinger gesammelten und auch ein vor kurzem von Preston (London) bezogenes Exemplar der kaiserlichen Sammlung (Fundort Neupommern) stimmt in der Farbe damit völlig überein. Wir müssen demnach annehmen, daß die ursprünglich als gebändert beschriebene *P. chancei* Cox in ihrer weiteren Verbreitung auch einfarbig vorkommt; es empfiehlt sich aber darauf eine Subspezies zu gründen, die ich hier *P. chancei rechingeri* nenne. Über die Farbe der lebenden Schnecke schreibt Dr. Rechinger: »Die Gehäuse waren porzellanartig weiß mit einem zarten apfelgrünen Ton von großer Schönheit. Die Tiere wurden in Alkohol gegeben und erst nach zwei Tagen war die apfelgrüne Färbung verschwunden. Ich bin nicht vollkommen sicher, ob die grüne Farbe dem Tier oder seinem Gehäuse zukommt, glaube aber doch nicht annehmen zu können, daß ein aus Kalk bestehendes Gehäuse seiner Farbe durch Einwirkung von Alkohol beraubt wird.«

*5. *Chlorites (Sulcobasis) isis* Pfr. — Fig. 2 *a—c*.

Von dieser Art liegen ein sehr gut erhaltenes und eine größere Anzahl gebleichter Exemplare aus dem Urwalde bei Kieta vor.

Die Grundfarbe ist gelblich, die Bänder sind rotbraun. Das Gewinde ist etwas mehr erhoben, als Pfeiffer in den »Novitates Conchologicae«, IV, 113, angibt, doch stimmen die Stücke mit Pfeiffer's Determination ziemlich gut überein. Als Heimat sind Neuirland und die Admiralitätsinseln angegeben. Für die Salomonen und speziell für die Insel Bougainville war diese große Art bisher noch nicht bekannt.

*6. *Melania (Tarebia) verrucosa* Hinds.

Als Heimat dieser Spezies ist ebenfalls Neuirland angegeben. Für Bougainville und die Salomonen neu.

*7. *M. (Tarebia) sturanyi* mihi. — Fig. 3 *a—b*.

Gehäuse zylindrisch getürmt, festschalig, glatt, fein unregelmäßig längsgestreift, an den einzelnen Umgängen mit 2 bis 4 etwas deutlicher hervortretenden Anwachsstreifen, um die Basis — nur unter der Lupe gut sichtbar — sehr fein konzentrisch gestreift, einfarbig bräunlich olivengrün. Gewinde dekolliert. 3—$4^1/_2$ Umgänge erhalten, die oberen ganz flach, der letzte von der Naht bis zur Mitte leicht konkav, dann bis zur Spindel leicht konvex, zylindrisch, deutlich treppenförmig abgesetzt. Die einzelnen Umgänge sind durch eine tiefe, von außen nach innen schief eingesenkte Rinne getrennt, welche sich bis zur Mündung fortsetzt, wo dann der Mundrand leicht angedrückt ist. An der Naht sind die Umgänge nach außen losgelöst und die nach außen gebogenen Ränder borken- oder bastartig zerfasert. Zuweilen bildet eine knapp darunter verlaufende zweite Spirale von nach außen gestellten gleichen Ausbiegungen mit den oben geschilderten eine deutlich nach innen gewinkelte Rinne, durch welche sich die Faserung von der oberen auf die untere Epidermisspirale fortsetzt.

Mündung spitz-birnförmig, oben sehr spitz, unten gerundet und leicht ergossen. Die Mundränder sind durch einen feinen Callus verbunden. Der Mundrand ist innen mit einem sehr dünnen, dunklen Epidermisstreifen gerändert; die Mündung ist innen bläulichweiß. Die Columelle ist verdickt, weiß, leicht gebogen.

Höhe	15·6 *mm*	14·4 *mm*
Breite	6·6	6·6
Mündungshöhe	9·1	8·8

Die Spezies ist sehr nahestehend der *Melania impura* Brot, von der Dr. A. Brot in Küster »Die Melaniaceen« sagt: »Eine sehr eigentümliche, leicht zu erkennde Art; die Spira scheint aus ineinander geschobenen Zylindern zu bestehen, wie ein Fernrohr.« — Durch die ganz eigenartige Gestaltung der Oberränder der Umgänge und der Naht weicht sie aber vollkommen von der genannten Art ab und ist hiedurch vollständig charakterisiert.

Zu erwähnen wäre noch, daß am letzten und vorletzten Umgange öfters ein den einzelnen Anwachsstreifen entsprechendes, unregelmäßig stufenförmiges Ab- und Aufsteigen des Oberrandes erfolgt.

In die Nachbarschaft dieser Art wären noch zu stellen *Melania derelicta* Brot und *Melania ciliata* Brot, beide ohne Fundortsangabe.

*8. *M. (Sermyla) venustula* Brot.

Diese bisher von Neuholland bekannte Art hat Dr. Rechinger auf Bougainville gefunden, sie ist ebenfalls neu für die Salomonen. — Das vorliegende Stück ist stark dekolliert, besteht nur aus drei erhaltenen Umgängen, was eine Abweichung von der Diagnose Brot's bedeutet. Doch stimmt die übrige Beschreibung genau, insbesondere bezüglich der Skulptur. Auch die rötliche Punktierung an der Basis ist deutlich sichtbar, dagegen hat die Schale keinen schwarzen Überzug.

Letzteren kann ich aber nicht als Merkmal des Gehäuses betrachten, da er nur eine Ablagerung des Wassers, welches das Tier bewohnt, darstellt und je nach der Beschaffenheit desselben vorhanden sein kann oder nicht.

*9 *M. (s. str.) rechingeri* mihi. — Fig. 4*a—b*.

Gehäuse pfriemenförmig getürmt, mäßig dickschalig, rötlich kastanienbraun, unterhalb der Naht und um die Spindel dunkler, die oberen Umgänge mit einem dichten grauen Ninderschlag überzogen, der obere Teil des Gewindes dadurch zerfressen, die feine Spitze dekolliert. Acht Umgänge, abgeplattet und durch eine schwach eingesenkte, an den oberen Umgängen schwer sichtbare Naht geschieden. Die ganze Schale ist sehr fein und dicht spiral gestreift und mit Längsfurchen geziert, die an den oberen Umgängen zart und in fast gleichen Intervallen verlaufen, an dem letzten Umgange aber in der Art gruppiert sind, daß unterhalb der Naht 3 Furchen in ziemlich gleichem Abstande voneinander verlaufen; nach einem fast doppelt so breiten Intervall verlaufen ziemlich in der Mitte des Umganges 2 Furchen, dann folgt wieder ein größerer Zwischenraum, worauf um die Spindel dicht gedrängt 6 zum Teile undeutliche Furchen folgen. Die Zwischenräume zwischen den einzelnen Furchen sind konvex und fein quergerunzelt. Der letzte Umgang, welcher mehr als die halbe Gehäuselänge einnimmt, ist länglich, nach unten ein wenig verschmälert. Die Mündung ist birnförmig, oben sehr spitz, unten leicht verschmälert und ergossen. Der Außenrand ist dünn, braun gesäumt, an seinem basalen Teile etwas vorgezogen. Die bräunliche Spindel ist deutlich verdreht, wenig gebogen und geht allmählich in den Collumellarrand über. Die Mündung ist innen braun, gegen das Innere zu etwas heller werdend, die Furchen scheinen bräunlich durch.

Höhe	22·4 *mm*
Breite	8·7
Mündungshöhe	9·4

Diese neue Spezies erinnert in vielen Beziehungen an *M. moluccensis* Quoy et Gaim., von den Mollukken, welche aber weniger Umgänge (»zirka fünf«) aufzuweisen hat.

Die oben erwähnte dunklere Färbung unterhalb der Naht sieht wie ein kastanienbraunes Band aus, unter der Lupe sieht man aber, daß es sich um eine dunkler gefärbte Zone, welche nach beiden Seiten gleichmäßig in die Grundfarbe übergeht, handelt.

10. *Faunus ater* L.

Sehr elegante schlanke Exemplare mit einem sehr feinen rostbraunen Überzug, der sich leicht wegwischen läßt.

Ein kurzer Rückblick auf die kleine Ausbeute von der Bougainville zeigt, daß unter 10 gesammelten Arten drei neue Spezies sich vorfinden, eine Art für diese Insel, drei Arten für die Salomonen überhaupt neu sind. Dabei umfaßt die ganze Aufsammlung nur fünf Genera. Die mit einem * versehenen Arten sind neu für die Insel Bougainville. Nach unserer derzeitigen Kenntnis der Fauna dieses Archipels stehen uns gewiß von jeder einzelnen Insel noch viele Entdeckungen bevor.

II. Land- und Süßwassermollusken von den Samoainseln.

1. *Trochonanina schmeltziana* Mss. — Inseln Upolu und Savaii.

Bei dieser Spezies wäre zu bemerken, daß das Verhältnis der Höhe zur Breite nicht so konstant ist, wie Mousson angibt, sondern bei gleicher Größe fast doppelt so hohe Exemplare sich vorfinden.

2. *Trochomorpha (Nigritella) subtrochiformis* Mss. — Inseln Upolu und Savaii.

3. *Tr. (Nigritella) subtrochiformis* var. *albostriata* Mss. — Inseln Upolu und Savaii.

4. *T. (Videna) troilus* Gld. — Inseln Upolu und Savaii.

5. *Partula canalis* Mss. — Insel Upolu.

6. *P. zebrina* Gld. — Vaiaberg, Insel Upolu.

7. *Opeas juncea* (Gld.) *upolensis* Mss. — Vaiaberg, Insel Upolu; Insel Savaii.

8. *Succinea (Tapada) crocata* Gld. — Insel Upolu.

9. *S. (Tapada) modesta* Gld. — Insel Upolu.

10. *S. (Catinella) putamen* Gld. — Inseln Upolu und Savaii.

11. *Melampus castaneus* Mhlf. — Insel Savaii.

12. *Siphonaria atra* Quoy et Gaim.

13. *S. sipho* Sow.

14. *Ostodes strigatus* Gld. — Vaiaberg, Insel Upolu; Insel Savaii.

Ein Exemplar von der Insel Savaii zeigt bei deutlicher Spiralstreifung nur eine angedeutete Radialskulptur, ist unsymmetrisch aufgewunden und der letzte Umgang steigt sehr tief herab. Da nur ein derartiges Stück vorliegt, welches wohl starke Abweichungen vom Typus zeigt, glaube ich richtiger zu handeln, wenn ich es als Abnormität betrachte als wenn ich es neu beschreibe.

15. *Aphanoconia fulgora* Gld. — Inseln Upolu und Savaii.

Bei einem Exemplare steigt der letzte Umgang an der Mündung etwas herab, während Dr. A. J. Wagner, der beste Kenner der Helicinen, in seinen »Helicinenstudien«, Denkschr. der kaiserl. Akad. der Wissensch., Bd. LXXVII, 1905, p. 408, sagt: »Der letzte Umgang steigt vorne nicht herab«.

Auf meine Anfrage erhielt ich von Dr. A. J. Wagner die Auskunft, daß auch ihm solche Stücke bekannt sind. Ich mache diese Notiz, um einem eventuellen Abtrennen solcher Stücke als Varietät oder ähnlich für die Zukunft vorzubeugen und zu verhindern, daß das Studium der Conchyliologie durch derart ungerechtfertigte Aufstellung von neuen Arten und Varietäten etc. noch mehr erschwert und verwirrt werde, als dies leider ohnehin schon der Fall ist.

16. *Sturanya plicatilis* Mss. — Vaiaberg (Apiaberg), Insel Upolu; Insel Savaii.

17. *Neritina (Clithon) brevispina* Lm. — Apia, Insel Upolu.

Es liegen nur junge Exemplare, teils mit, teils ohne Bildung der dornartigen Stacheln von der Mündung des Flusses Vaisingano bei Apia vor.

18. *N. (Clithon) siderea* Gld. — Samoa.

Diese Spezies, welche nach G. W. Tryon zu *N. chlorostoma* Brod. als Synonym gehört, liegt mit der Bezeichnung Fluß Vaisingano, Samoa, Insel Upolu vor.

19. *N. (Neritilia) rubida* Pse. — Apia, Insel Upolu.

Gleichfalls an der Mündung des Flusses Vaisingano, in einer kleinen Anzahl von Stücken zusammen mit *N. brevispina* gesammelt.

III. Marine Mollusken von den Samoainseln.

1. *Cantharus undosus* L.
2. *Nassa (Niotha) albescens* Dkr. — Insel Savaii.
3. — *(Zeuxis) gaudiosa* Hinds. — Insel Savaii.
4. — *(Hebra) muricata* Quoy et Gaim. (= *curta* Gld.) — Insel Savaii.
5. *Ricinula horrida* Lm.
6. *Ricinula ricinus* L.
7. *Jopas sertum* Brg.
8. *Vexilla vexillum* L.
9. *Sistrum tuberculatum* Blvlle.
10. — *violaceum* Less. — Insel Savaii.
11. *Coralliophila neritoidea violacea* Kien.
12. — — *gibbosa* Rve.
13. — — *trichotropoides* Montr.

G. W. Tryon zieht in seinem »Manual of Conchology« die Arten *Purpura violacea* Kien., *P. gibbosa* Rve. und *P. trichotropoides* Montr. ein und stellt sie als Synonyme zu *Coralliophila neritoidea* Lm. Ich kann mich dem vollständigen Einziehen dieser drei Formen nicht ganz anschließen, da in der an sich wirklich sehr variablen *C. neritoidea* Lm. diese drei Formen sich konstant ohne Übergänge ineinander vorfinden. Ich habe daher zur Bezeichnung dieser konstanten Formen die trinominale Bezeichnung gewählt.

14. *Peristernia nassatula* Lm.
15. *Leucozonia (Lagena) smaragdula* L.
16. *Vasum ceramicum* L.
17. *Strigatella litterata* Lm.
18. — *virgata* Rve.
19. *Engina mendicaria* L.
20. *Dolium variegatum* Lm.
21. *Natica marochiensis* Gmel. — Ins. Savaii.
22. — *(Mamilla) melanostoma* Gray.
23. *Obeliscus sulcatus* A. Ad. — Insel Savaii.
24. *Eulima major* Sow. f. *arcuata* Sow. — Insel Upolu.
25. *Conus imperialis* L.
26. — *marmoreus* L.
27. — *(Stephanoconus) lividus* Hwass.
28. — *(Puncticulis) pulicarius* Hwass.
29. — *(Coronaxis) ceylonensis nanus* Brod.
30. — — — *sponsalis* Ch.
31. — — *hebraeus* L.
32. — *(Lithoconus) flavidus* Lm.
33. — *(Rhizoconus) sumatrensis nemocanus* Hwass.
34. — *(Cylinder) textilis* L.
35. *Strombus (Canarium) floridum* Lm.
36. — — *gibberulum* L.
37. *Cypraea (Aricia) annulus* L.
38. *Cypraea (Aricia) arabica* L.
39. — — *caput serpentis* L.
40. — — *caurica* L.
41. — — *moneta* L.
42. — *(Luponia) erosa* L.
43. — — *hirundo* L.
44. — — *lynx* L.
45. *Cerithium morus* Lm. — Insel Savaii.
46. *Melaraphe scabra* L. *intermedia* Phil.
47. — — *filosa* Sow.
48. *Planaxis sulcatus* Born.
49. *Hipponyx (Amalthea) australis* Quoy. — Insel Savaii. [1]
50. *Nerita maculata* Pse.
51. — *(Odontostoma) polita* L.
52. — *(Odontostoma) polita antiquata* Recl.
53. — *(Pila) plicata* L.
54. *Senectus crassus* Wood.
55. — *sparverius* Gmel.
56. *Marmorostoma porphyrites* Martyn.
57. *Leptothyra laeta* Montrz. — Insel Upolu.
58. *Liotia hermanni* Dkr. — Insel Savaii.
59. *Tectus fenestratus* Gmel.
60. *Infundibulum (Lamprostoma) maculatum* L.

[1] Liegt auch von der Insel Bougainville vor.

Das vorliegende Exemplar entspricht ganz dem *Infundibulum callicoccum* Phil., welcher nach G. W. Tryon bloß eine Jugendform des *I. maculatum* ist.

61. *Gibbula calliostomoides mihi.* — Insel Upolu. — Fig. 5 *a* und *b*.

Gehäuse klein, im Verhältnisse zu seiner geringen Größe sehr fest und dickschalig, eng, aber offen genabelt, gedrückt-kegelförmig, aus $6^1/_2$ gleichmäßig zunehmenden, schwach gewölbten Umgängen bestehend, die Naht ist wenig deutlich eingesenkt. Der letzte Umgang ist deutlich gekielt und trägt als Kiel eine weiße, abwechselnd mit länglichen, dunkelbraunen Flecken gleichmäßig verzierte Leiste, welche sich unter der Lupe wieder feinst spiral gefurcht und undeutlich granuliert erweist. Die Grundfarbe der Schale ist grünlichweiß, an der Basis rings um den Nabel lichter, an der Oberseite etwas dunkler, die obersten drei Umgänge einfarbig gelblich, während die übrigen in radialer Anordnung auf den Spiralleisten besonders stark hervortretende grünlichbraune bis rotbraune Flecken tragen, die teilweise durch lichtere Nuancierungen ineinander verfließen, am Kiele das erwähnte weißbraune Band, das am schärfsten hervortritt und von der übrigen Färbung sich deutlich abhebt, bilden.

Die Basis zeigt ein grünlichbraunes Band, das aus einzelnen Flecken besteht, die an der Peripherie am dichtesten stehen, gegen das Zentrum zu sich mehr verringern, weiter voneinander abstehen und eine rötliche Farbe annehmen. Die nächste Umgebung des Nabels und dieser selbst sind rein weiß.

Die Skulptur besteht aus spiralen, deutlich erhabenen Leisten, die sich schon auf den obersten Umgängen unter der Lupe erkennen lassen, im weiteren Verlaufe immer deutlicher und schärfer hervortreten und in der erwähnten Kielleiste ihre vollste Entwicklung finden. Die Spiralen der obersten Umgänge sind gleichmäßig angeordnet und fein granuliert, der zweite Umgang zeigt drei, der dritte 4 solcher Spiralen. Der letzte Umgang trägt oberhalb der Spiralkante sechs nach oben sich verjüngende Leisten, von denen die beiden unteren schwach, die übrigen stärker granuliert sind. Die Furchen zwischen diesen Leisten sind mit feinen bis feinsten, fadenförmigen, konzentrischen, deutlich erhabenen, scharfen Linien besetzt, die Leisten selbst ebenso feinst gefurcht. Der letzte Umgang steigt an der Mündung schwach, aber deutlich herab, seine Unterseite ist ziemlich flach, wenig, nur gegen die Mündung zu mehr gewölbt.

Die Unterseite trägt elf konzentrische, gegen den Nabel schwächer werdende und sich abflachende Leisten. Die Furchen zwischen denselben sind näher an der Peripherie mit konzentrischen erhabenen Längslinien besetzt wie an der Oberseite; gegen den Nabel zu verlieren sich dieselben und schließlich liegen zwischen den erhabenen granulierten Leisten einfache Furchen. Die Spiralskulptur tritt bis an den nach einwärts gebogenen Mundrand vor, welcher daher gekerbt erscheint.

Der enge sehr tiefe Nabel ist mit einem winkelig abgebogenen, in den Columellarrand übergehenden Wulst umgeben, welcher bei senkrechtem Daraufblicken ein fast regelmäßiges Siebeneck bildet. Der Nabel zeigt in seinem Inneren eine tiefe Furchung mit sehr scharf vorspringenden spiralen Leisten.

Die Mündung ist sehr schief und fast kreisrund mit einem gegen den Nabel vorspringenden Winkel. Die Mundränder sind einander genähert und durch einen mäßig dünnen, perlmutterglänzenden Callus verbunden. Der Mundrand ist verdickt, nach innen eingeschlagen und durch die herantretende Skulptur vielfach deutlich gekerbt. Der äußere Mundrand trägt auf den nach innen tretenden Enden der Spiralleisten braune Flecken. Die Columellarwand bildet mit der Mündungswand einen stumpfen Winkel, der Columellarrand ist fein gezähnt, weiß. Die Mündung ist innen fein gestreift, entsprechend den äußeren Furchen und prachtvoll perlmutterglänzend.

Höhe der Schale	5·5 *mm*
Großer Durchmesser derselben	6·4
Kleiner Durchmesser derselben	6
Mündungsdurchmesser	3·3

Diese Art macht auf den ersten Blick ganz den Eindruck eines *Calliostoma*, ist jedoch durch den Nabel und die Mündungsverhältnisse den *Gibbula*-Formen, welche von Samoa bereits bekannt sind, am nächsten verwandt, deren Typus *Gibbula concinna* Dkr. darstellt. Durch das kegelförmige Gewinde nimmt sie jedoch auch hier eine besondere Stellung ein.

62. *Asaphis tahitensis* Bern.
63. *Tellina (Tellinella) incerta* Desh.
64. *Caryatis obliquata prora* Conr.
65. *Chione (Omphaloclathrum) puerpera* L.
66. *Tridacna elongata* Lm.
67. *Avicula electrina* Rve. — Insel Upolu.
68. *Isognomum costellatum* Conr. — Insel Savaii.
69. *I. quadrangulare* Rve. — Insel Savaii.
70. *Pinna (Atrina) zebuensis* Gray.
71. *Anomalocardia scapha* Ch.

Tafel I.

Tafel I.

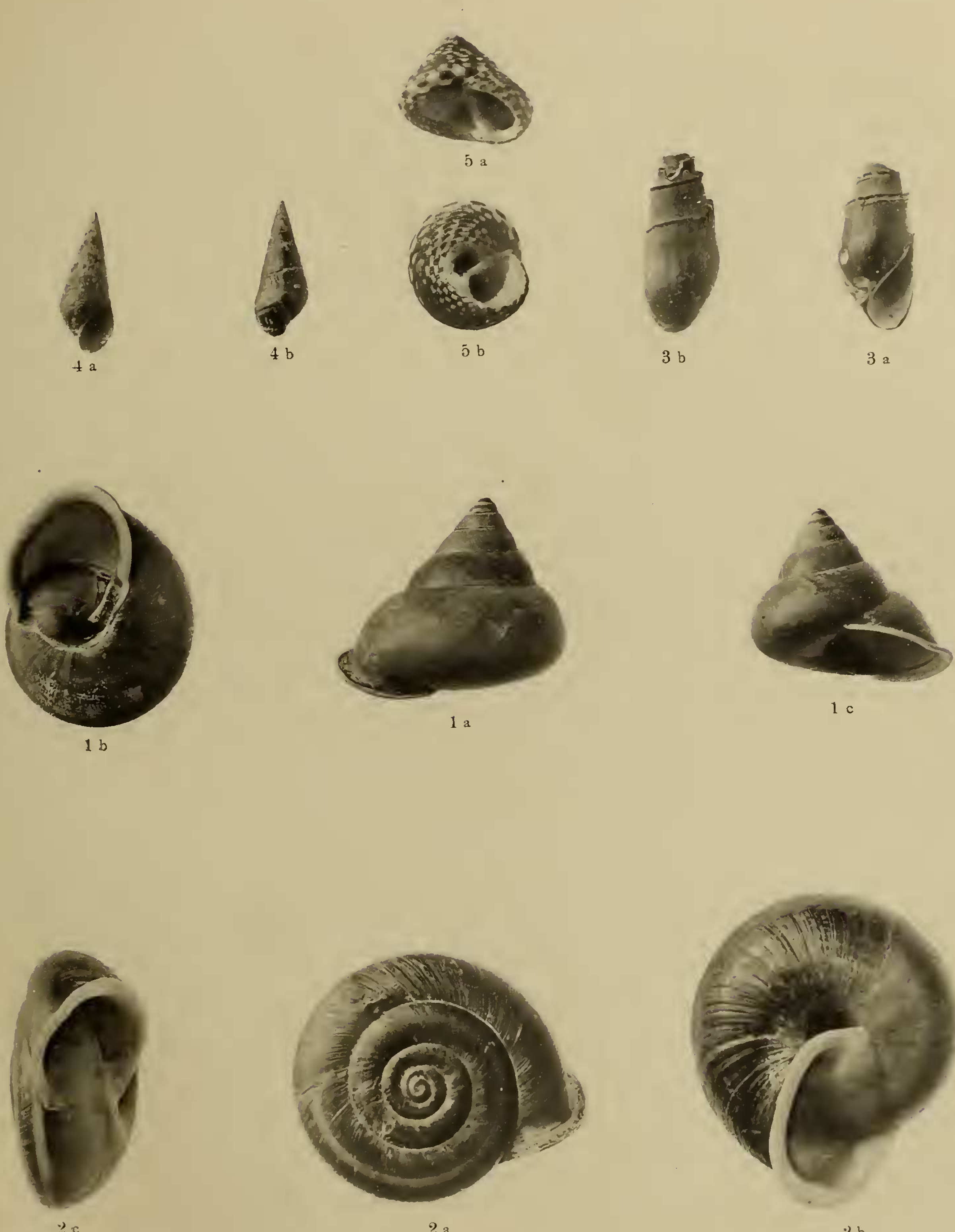
Fig. 1 *a—c:* *Papuina chancei rechingeri* Oberw., von Buin, Insel Bougainville. Nat. Größe. S. 131.

» 2 *a—c:* *Chloritis (Sulcobasis) isis* Pfr., von Kieta, Insel Bougainville. Nat. Größe. S 132.

» 3 *a—b:* *Melania (Tarebia) sturanyi* Oberw., von der Insel Bougainville. 2 fache Vergr. S. 133.

» 4 *a—b:* » (s. str.) *rechingeri* Oberw., von der Insel Bougainville. Nat. Größe. S. 134.

» 5 *a—b:* *Gibbula calliostomoides* Oberw., von Upolu, Samoa. $3^1/_2$fache Vergr. S. 137.



phot. H. Fleischmann. Lichtdruck v. Max Jaffé, Wien.